Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 5 (1865)

Heft: 1

Artikel: Zur Beachtung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675343

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

häusig gefangen. Man hölt sie entweder bei Tage aus ihren Löchern hervor, oder fängt sie im Fischgarne, in welches sie sich leicht etwa durch halbsaule Leber locken lassen, oder man greift sie des Nachts, wenn's donnert, mit den Händen aus der Fluth, nachdem man sie durch den Schein einer Fackel oder Laterne herbeigelockt hat. Am wohlschmeckendsten sind die Krebse in den Monaten Mai, Juni, Juli und August; die Schale wird durch das Kochen roth; diesenigen Krebse, welche nach dem Kochen den Hinterleib gerade ausstrecken, sind schon vor demselben todt gewesen und daher unbrauchbar.

Bur Beachtung.

Bu den erhöhten Anforderungen an die Primarschule gehört wesentlich auch der Unterricht in der Raumlehre. Der Unterrichtsplan ist in diesem Gebiete ziemlich hoch geschraubt, so daß er unter gege= benen Verhältnissen und namentlich bei bem Mangel an geeigneten Sülfsmitteln meistens nicht eingehalten werden kann. Während für den Rechenunterricht durch zweckmäßige Aufgabensammlungen für die zweite Schulftufe geforgt, sowie auch für mehrere andere obligatorische Unterrichtsfächer entsprechende Gulfsmitttel erstellt sind, steht der geometrische Unterricht noch als Stieffind ba, was er wegen seiner großen Bedeutung für die Volksschule durchaus nicht verdient. Das unlängst von herrn Schulinspektor Egger erschienene Uebungsbuch (erstes heft) für den geometrischen Unterricht an Sekundarschulen mit dem dazuge= hörenden und für den Lehrer bestimmten Schlüffel kann unter obwal= tenden Umständen in den Oberklassen der Primarschule die erwähnte Lücke trefflich ausfüllen. Die meisten Uebungsaufgaben werden von den vorgerücktern Primarschülern mit Leichtigkeit gelöst. Lehrer die leichtern Aufgaben heraus, bezeichnet sie etwa mit I, die schwierigern dagegen mit II, so kann er das Uebungsbuch bald in der untern bald in der obern Abtheilung gebrauchen lassen und ift dabei bes läftigen und zeitraubenden Diftirens enthoben.

Schreiber dieser Zeilen hat das Büchlein, das beim Verfasser in Aarberg um 80 Mp. und der Schlüssel zu 80 Mp. bezogen werden kann, zu Anfang der Winterschule eingeführt, und es ist ihm dadurch möglich geworden, den bezüglichen Anforderungen des Unterrichts= planes weit besser nachzukommen als früher; er hält es daher für

Pflicht, seine werthen Kollegen auf dieses geeignete Lehrmittel auf= merksam zu machen.

Aus der Mathematik.

1. Aufgabe. Irgend eine Größe A stetig proportionirt zu theilen.

Auflösung dieser Aufgabe. Es sei x der eine Theil der Größe a, so ist (a - x) der andere, und es soll sich nun laut Aufgabe verhalten:

a:
$$x = x$$
: $a - x$, worans
$$x^{2} = a (a - x), \text{ oder}$$

$$x^{2} + ax = a^{2}, \text{ erganzt}:$$

$$x^{2} + ax + \frac{a^{2}}{4} = \frac{5 a^{2}}{4}, \text{ bie Wurzel ausgezogen}:$$

$$x + \frac{a}{2} = \pm a \text{ V5 und}$$

$$x = -a \pm a \text{ V5 oder a } (-1 \pm \text{ V5}),$$

woraus, da nur der positive Werth gelten kann:

Der 1. Theil = 0,61803. a und der andere Theil = 0,38197. a.

Mittheilungen.

Bern (Korr.). Jett sollen sich noch Konferenzen und Spnoben über die praktische Ausführbarkeit des Arbeitsschulgesetzes besprechen! Nun, wenn Konferenzen und Spnoben die vom Großen Rathe erlassenen Schulgesetze ganz nagelneu wieder in Frage stellen, dann wuns dere man sich nicht, wenn auch minder gelehrte Leute sich über die Schulgesetze hinwegsetzen und die Bestrebungen der obern Behörden vereiteln.

Und warum sollte benn bas Gefetz unausführbar fein?

Antwort: Je nachdem man § 2 auslegt, giebt's entweder zu große Arbeitsschulen oder dann zu viele! Da ist allerdings schwer zu helsen, wenn man weder zu große, noch zu viele Arbeitsschulen will. Was ist aber der Maßstab des zu viel? Etwa der Mangel